



Der Firma Walter Steinbach GmbH & Co. KG, Donaueschingen
wird für das eingereichte Produkt

Hochleistungs-Kuvertiermaschine K200

der 1. Preis verliehen.

Villingen-Schwenningen, den 20. November 2007

Stiftung "Innovationsförderung" der Sparkasse Schwarzwald-Baar
zur Förderung innovativer Leistungen in mittelständischen
Betrieben von Industrie und Handwerk.

Vorstand


Arendt Gruben


Wolfgang Wurbs

Querdenker mit Verstand

Drei höchst unterschiedliche Unternehmen haben den Innovationspreis 2007 der Sparkasse Schwarzwald-Baar erhalten. Econo hat sich bei den Preisträgern umgesehen

Eine Unterschrift verlangte Frank Eiss, Geschäftsführer der **Walter Steinbach GmbH & Co. KG**, von den ersten beiden potenziellen Kunden. Die waren eigens aus den USA nach Donaueschingen gekommen. Doch ohne Unterschrift gab es nichts zu sehen: Der Geheimhaltungsvertrag musste zuerst unterzeichnet werden. Die Geschäftsleute zückten ohne Murren den Stift, schließlich wartete eine Revolution.

Wer Eiss über Treppen und Rampen ins Innere des Unternehmens

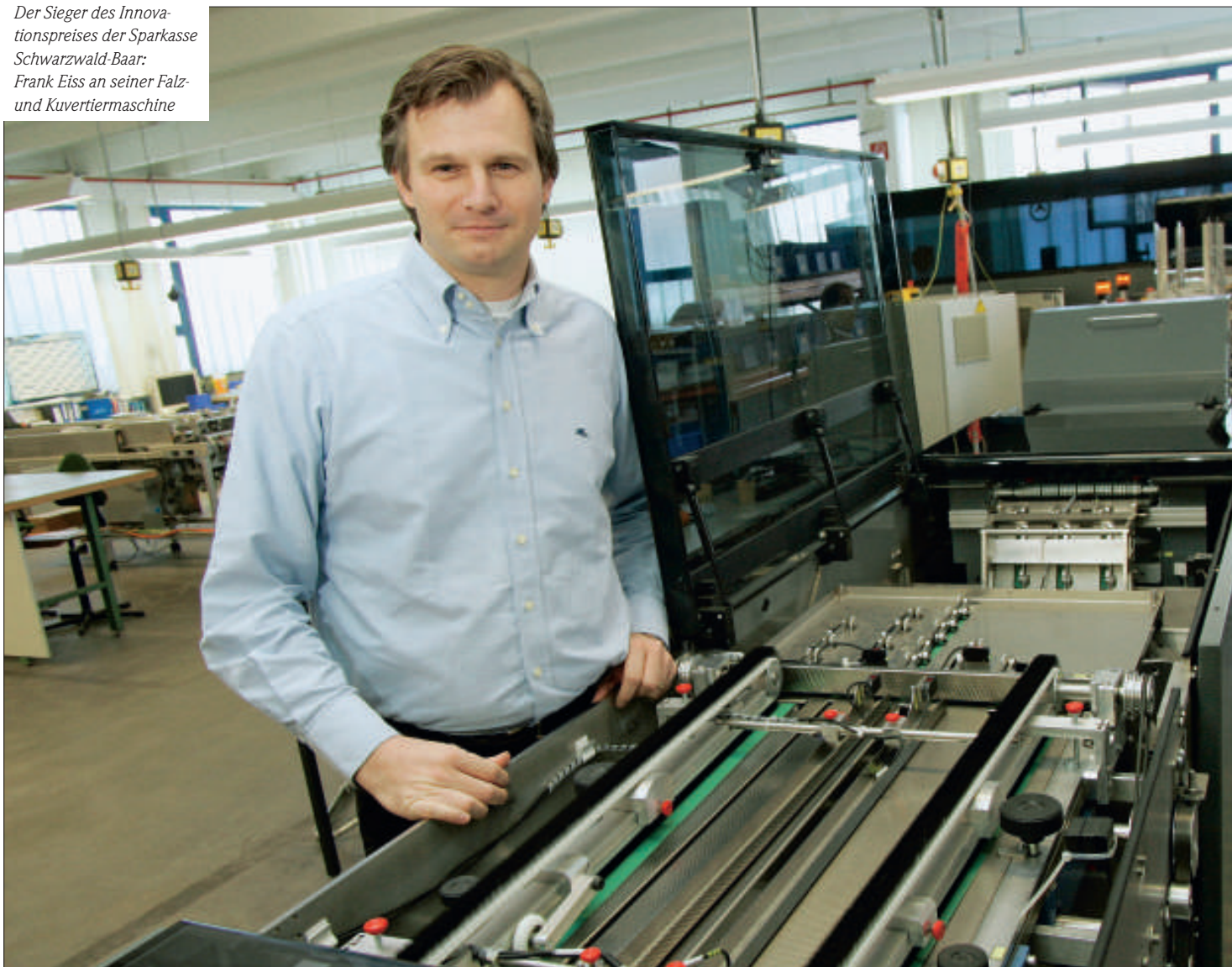
folgt, kann einen Blick auf die Revolution werfen, die den ersten Platz beim Innovationspreis der Sparkasse Schwarzwald-Baar gewonnen hat: Eine Falz- und Kuvertiermaschine, bereit für den Hochleistungseinsatz bei Massensendern. 33 000 Briefumschläge verarbeitet die Apparatur, pro Stunde. Eiss: „Das sind gut 50 Prozent mehr als bislang möglich.“ Die Maschine entstand nach der Idee eines Partners bei Steinbach.

Das muss einen zunächst verwundern. Denn eigentlich ist das

Unternehmen ein klassischer Zulieferer. Steinbach wurde 1912 gegründet, durch Eiss' Urgroßvater. Bis heute ist Steinbach ein typischer Mittelständler: 170 Mitarbeiter, 21 Millionen Euro Umsatz, Blechbearbeitung als Kerngeschäft. Kunden sind Maschinen- und Anlagenbauer, Elektro- und Wehrtechniker sowie der Automobilbau. Eiss umreißt das Unternehmen als Full-Service-Dienstleister: Von der Idee bis zur Großserie werden Teile vorangetrieben, Baugruppen montiert.

Dann kam eben 2005 diese Idee eines Geschäftspartners: besagte revolutionäre Kuvertiermaschine. Frank Eiss überlegte nicht lange. Er kannte zwei Fakten: einerseits die eigene Erfahrung mit Papiertransportsystemen für die Druckindustrie. Andererseits die Markteinschätzung. Demnach wächst der Markt für Massensendungen stetig, egal ob Kreditkartenabrechnungen, Werbebotschaften oder Steuerbescheide. Und am stärksten wächst der US-Markt, deshalb die ersten Kontakte. ▶▶

Der Sieger des Innovationspreises der Sparkasse Schwarzwald-Baar: Frank Eiss an seiner Falz- und Kuvertiermaschine



Die starken Seiten der Wirtschaft

econo regional



Die Beteiligten der Übergabe des Innovationspreises der Sparkasse Schwarzwald-Baar: IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Albiez, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Arendt Gruben, Bernhard Hoch, Präsident der Handwerkskammer Konstanz, Ralf Prätzas, Geschäftsführer Willi Maier Fensterbau, OB Dr. Rupert Kubon, Michael Schuler, Projektleiter WST Software & Services, Prof. Dr. Werner Bornholdt, Vorsitzender des Preis Komitees, Andreas Bantle, Projektmanager Walter Steinbach, Geschäftsführer Frank Eiss, Sparkassen-Vorstand Wolfgang Wurbs und OB Thorsten Frei (von links)

Die Hoffnungsträger

Die Sparkasse Schwarzwald-Baar hat den Innovationspreis vergeben.

Arendt Gruben: „Die Region ist innovativer, als sie sich zugesteht!“

Handwerk, Elektronik und Zulieferindustrie, die Preisträger des Innovationspreises der Sparkasse Schwarzwald-Baar sind dieses Jahr breit gefächert. Und sie re-

präsentieren Wagnis wie pfiffiges Weiterdenken gleichermaßen: Die Walter Steinbach GmbH & Co. KG erhält den ersten Preis für die Neuentwicklung einer Falz- und Ku-

vertiermaschine. Anstelle eines dritten Preises vergab die Jury zwei zweite Preise: Die Fensterbau Willi Maier GmbH war mit der Entwicklung eines Vorrahmens aus

Hartschaum und Aluminium für spezielle Energiesparfenster erfolgreich. WST Software & Services überzeugte mit der Komplettlösung eines elektronischen Typenschilds (Hintergründe zu den Preisträgern lesen Sie ab Seite III).

Dieses Trio avancierte bei der Preisverleihung unverhofft zu Hoffnungsträgern: „Die Region ist ►►

Foto: Michael Kienzler

Regionalteil Schwarzwald-Neckar-Alb

Innovationspreis

►► innovativer, als sie es sich zugesteht“, sagte der Sparkassen-Vorstandsvorsitzende Arendt Gruben angesichts depressiver Tendenzen. Ein Gedanke, den auch Dr. Rupert Kubon, Rat der Sparkassen-Stiftung „Innovationsförderung“ und OB in Villingen-Schwenningen aufgriff: „Allen negativen Studien zur Zukunftsfähigkeit zum Trotz, die Preisträger beweisen, wie innovativ die Region wirklich ist.“ Und sein Donaueschinger Amtskollege OB Thorsten Frei, ebenfalls Stiftungsrat, ergänzte: „Die Preisträger setzen ein Zeichen für die Region.“

Wobei Kubon und Frei eines besonders hervorhoben: Preisträger und überhaupt die 12 Bewerber um den Preis seien keine kapitalträchtigen Konzerne, sondern typische Mittelständler. „Kopf, Herz und Hand passen da bestens zusammen“, sagte Kubon. Mit Ideen, Marktgespür und Zupacken stellen sich die Bewerber den Herausforderungen.

Auch Handwerkskammerpräsident Bernhard Hoch merkte an, dass für Innovationen „nicht Mitarbeiterzahl und Umsatzhöhe entscheiden“. Hoch: „Man braucht vor allem Visionen und Durchhaltevermögen. Am Ende muss man auch ein Mund-

werker sein, um seine Innovation richtig verkaufen zu können.“ Allerdings mahnte der Kammerpräsident auch zum engen Schulterschluss zwischen Unternehmen und Banken. Er zitierte eine Umfrage der



Kammer, wonach die meisten Befragten die geringe Kapitaldecke als größte Innovationsbremse angaben.

Dabei muss nach den Worten von Thomas Albiez, Hauptgeschäftsführer der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, genau beim Thema Innovation die Bremse gelöst werden: „Das Thema gehört neben dem Fachkräftemangel und der zu geringen Zahl von Unternehmensgründungen zu den großen Herausforderungen für

die Zukunft.“ Nur wenn es gelinge, möglichst rasch neue Produkte und Innovationen am Markt zu platzieren, könnten die hiesigen Unternehmen mithalten.

Andererseits sah der Hauptgeschäftsführer die Preisträger als „Mutmacher“. Albiez: „Auch am hiesigen Standort kann man Geld verdienen und erfolgreich sein. Dafür muss man nicht aus Geldgier von Standort zu Standort hopsen.“

Wie erfolgreich die Preisträger wirklich sind, darüber gab Prof. Dr. Werner Bornholdt, vom Steinbeis-Transferzentrum Neue Produkte und Vorsitzender des Preiskomitees des Innovationspreises, Einblicke: „Das Feld der Bewerber lag dicht beieinander. Kleinigkeiten gaben am Ende den Ausschlag.“ Wobei der Innovations-Experte betonte, dass kein Technologiepreis vergeben wurde. „Wir bewerten zwar auch die Technologie, aber genauso wichtig ist das Marketing: Wie reagiert der Markt auf das Produkt? Denn erst wenn der Markt ‚Hurra!‘ schreit, ist es eine echte Innovation“, erläuterte Bornholdt.

Aus dem Besuch bei den Unternehmen und den Antworten auf den Fragenkatalog ergibt sich laut Bornholdt „das komplette Bild“, sprich

HINTERGRUND

Unternehmen aus dem Geschäftsbereich der Sparkasse Schwarzwald-Baar können sich um den Innovationspreis bewerben. Zugelassen sind unter anderem Mitglieder der IHK und der Handwerkskammer. Die Bewerbungen werden von einem hochkarätig besetzten Preiskomitee bewertet. Für den Innovationspreis 2008 beginnt die Ausschreibung Anfang Februar. Am 31. Mai endet die Bewerbungsfrist. Dann müssen die Unterlagen beim Steinbeis-Transferzentrum unter dem Stichwort „Innovationspreis“ vorliegen. Der Innovationspreis wird jährlich von einer breit angelegten Ausstellung in verschiedenen Geschäftsstellen der Sparkasse begleitet.

die Preiswürdigkeit. Seine Erfahrung: In Sachen Leistungsfähigkeit stellen die hiesigen Unternehmen „ihr Licht gerne unter den Scheffel“.

Wobei Arendt Gruben angesichts des nachvollziehbaren Verfahrens die Transparenz betonte: „Bei uns gewinnt nicht automatisch der beste Sparkassenkunde.“ **Dirk Werner**

Internet

www.spk-swb.de
www.steinbeis-neue-produkte.de